

Johannes 5,24 (32) Ewiges Leben beginnt jetzt oder nie!

Bibelstellen: Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten; Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft

Liebe Geschwister,

Es gibt Texte, die haben biografisch bei der Bekehrung oder im Verständnis geistlicher Zusammenhänge eine besondere Wucht entfaltet. Einer dieser Texte ist für mich Johannes 5,24.

Dazu muss man wissen. Ich komme, was meine religiöse Prägung angeht, aus der evangelischen Kirche. Ich habe in der evangelischen Kirche viele gute Impulse in Richtung Gott mitbekommen und wenn ich Menschen erzähle, wie ich Christ geworden bin, spielen diese Impulse eine große Rolle. Aber – das muss ich dann auch sagen – bei allem Guten fehlte mir am Ende meines Teenager-Daseins, also auch nach der sogenannten Konfirmation, immer noch ein klares Verständnis vom Evangelium. Oder um es deutlicher zu sagen: Mein Verständnis von Christsein war von Selbstgerechtigkeit geprägt. Für mich war bis zu meiner Bekehrung Anfang 20 ein Christ einer, der sich anstrengt, ein gutes Leben zu führen, dazu gehörte dann auch ein Leben der Nächstenliebe, die Ethik der Bergpredigt, Gottesdienstbesuch, die Friedensbewegung usw. Und irgendwie stand hinter dem allen die Hoffnung, dass dieses „christliche“ Leben dazu führt, dass man irgendwann im Jüngsten Gericht von Gott durchgewunken wird. Das war mein Verständnis von „Evangelium“. Und dann kam Johannes 5,24 und hat das alles kaputt gemacht. Zum Glück... aber fangen wir vorne an.

Wir sind in Johannes 5. Die Religiösen klagen Jesus an. Vorwurf 1: Du heilst am Sabbat. Vorwurf 2: Du machst dich selbst zu Gott. Und statt einzulenken und wie jeder normale *Mensch* – also jeder Mensch, der nicht Gott in menschlicher Gestalt ist - ... wie jeder normale Mensch das Missverständnis aufzuklären, legt Jesus noch nach und erklärt ihnen, wie eng die Beziehung Vater Sohn wirklich ist.

Und sie ist so eng, dass man die Beziehung zum Vater nur durch den Sohn bekommen kann. Aber hören wir Jesus.

Matthäus 11,27: Alles ist mir übergeben worden von meinem Vater; und niemand erkennt den Sohn als nur der Vater, noch erkennt jemand den Vater als nur der Sohn, und der, dem der Sohn (ihn) offenbaren will.

Das ist eine der wenigen Stellen, vielleicht die einzige, außerhalb vom Johannesevangelium, wo das Verhältnis Vater Sohn so intensiv beleuchtet wird. *Niemand erkennt den Sohn als nur der Vater.* Gott der Sohn wird uns immer ein wenig mysteriös bleiben. Wenn man sich anschaut, wie Konzilien sich die Zähne an der Frage ausgebissen haben, wie viele Naturen Jesus hatte, merkt man. Der Herr Jesus als menschgewordener Gott ist für uns nicht zu verstehen. Ihn erkennen, das kann nur der Vater. Aber umgekehrt gilt das auch. Nur der Sohn hat

wirkliches, tiefes Wissen vom Vater. Die Beziehung der beiden zueinander ist absolut einzigartig. Aber Jesus ist bereit, sein Wissen zu teilen. Er ist bereit, den Vater zu offenbaren. Er will zum Mittler einer Beziehung werden, so wie es Petrus schreibt:

1Petrus 1,21: die ihr durch ihn (durch Jesus) an Gott glaubt, der ihn aus den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat, sodass euer Glaube und eure Hoffnung auf Gott (gerichtet) ist.

Das ist der Weg des Glaubens. Durch Jesus an Gott glauben. Warum ist das wichtig? Weil es keinen Glauben an Gott gibt, der an Jesus vorbeigeht. Es gibt keinen Irgendwie-Glauben an Gott. Es reicht nicht, dass wir an *das Gute* glauben oder an eine *höhere Macht* oder an *den Gott der Bibel* ... wer eine Beziehung zum Vater im Himmel haben will, der muss durch Jesus an Gott glauben; der braucht eine Beziehung zum Sohn, der ihm den Vater offenbart.

Es gibt keine Abkürzung, keinen Shortcut zu Gott. Und der Vater hat das so eingerichtet, weil er den Sohn lieb hat und deshalb kann Jesus formulieren:

Johannes 5,24: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, (der) hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist aus dem Tod in das Leben übergegangen.

So jetzt ein Wunsch. Lerne den Vers auswendig! Wenn du nur magere 10 Verse in deinem Leben auswendig lernen solltest, dann lass diesen dabei sein.

Johannes 5,24: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, (der) hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist aus dem Tod in das Leben übergegangen.

Dieser Vers hat mein falsches Denken über mich zerschmettert. Und lass mich erläutern, warum. *Wahrlich, wahrlich...* ihr erinnert euch, hier steht *Amen, Amen*. Was jetzt kommt ist wichtig! Eigentlich müsste man sagen: Was jetzt kommt, ist super wichtig. Was ist so super wichtig? Hier steht, wie ein Mensch ewiges Leben bekommt.

Ewiges Leben ist göttliche Lebensqualität. Die Qualität von Leben, für die der Tod nur ein Übergang ist in eine von Schönheit, Ruhe, Kreativität und Gerechtigkeit geprägte neue Welt. Für das ewige Leben hat der Tod seinen – Paulus würde sagen – Stachel verloren (1Korinther 15,55). Der Tod ist wie ein Skorpion. Begegnet man diesen Viechern – vor allem, wenn man nicht an sie gewöhnt ist – kann man leicht Angst bekommen. Warum? Weil sie einen Stachel haben. Einen Giftstachel. Und so ist es auch mit dem Tod. Wenn ich nicht ganz genau weiß, wie es nach dem Tod weitergeht, dann kann ich vor ihm Angst bekommen. Angst deshalb, weil der Tod so unausweichlich ist. Wir werden sterben. Deshalb sprechen wir davon, dass etwas, das ganz sicher ist, *todsicher* ist. Der Tod kommt. Garantiert! Und warum brauchen wir keine Angst vor ihm zu haben? Weil wir ewiges Leben haben. Und ganz ehrlich: Ich bin ja nicht so der emotionale Typ, aber die Erinnerung als ich in den OP-Bereich geschoben wurde für die Herz-OP. Um

dich herum, das OP-Personal und dann kommt der Moment, wo du ausgeschaltet wirst... dieser Moment, wo du weißt, das könnte jetzt der letzte sein, die letzten Worte, die du hörst – sinngemäß – „sie bekommen jetzt ein Beruhigungsmittel“ ... Das ist der Moment, wo wir wissen müssen, dass wir ewiges Leben haben. Dass wir den Sieg über den Tod durch unseren Herrn Jesus Christus in der Tasche haben (vgl. 1Korinther 15,57).

Und wie bekommt man ewiges Leben?

Johannes 5,24: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, (der) hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist aus dem Tod in das Leben übergegangen.

Hören auf das, was Jesus sagt, und dem glauben, der Jesus gesandt hat. Darüber will ich heute gar nicht viel predigen. Das wissen wir. Hoffentlich! Ich höre auf Jesus und glaube an Gott. Da haben wir wieder, was wir vorhin hatten: Durch den Sohn zum Vater. Es sind die Worte des Sohnes, die den Glauben an Gott ermöglichen. Es ist eben nicht irgendein Glaube an Gott, so ein Patchwork-Ding, so ein Pippi Langstrumpf-Gott, nach dem Motto: *ich mach mir Gott und Welt, widdewie sie mir gefällt...* nein, nicht irgendein Glaube an Gott, sondern es ist der Glaube an den Gott, der durch die Predigt des Herrn Jesus offenbart wird.

Hören und Glauben. Wenn du ein Argument dafür brauchst, dich viel mehr mit den Evangelien zu beschäftigen, hier ist es: Durch das Hören auf die Worte Jesu wächst der Glaube an Gott. So simpel wie Paulus das sagt:

Römer 10,17: Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch das Wort Christi.

Und das, was Paulus sagt, gilt für rettenden Glauben an das Evangelium, aber natürlich auch für die Vertiefung des Glaubens nach der Bekehrung.

Zurück zum Anfang meiner Predigt. Warum hat Johannes 5,24 für mich eine so große biografische Bedeutung erlangt?

Johannes 5,24: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, (der) hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist aus dem Tod in das Leben übergegangen.

Alles hier liegt an dem Wörtchen *hat*. *Der hat ewiges Leben*. Vor meiner Bekehrung dachte ich, dass ewiges Leben etwas ist, was man später mal bekommt. Also meine Idee war: Jetzt artig sein, später ewiges Leben bekommen. Ganz praktisch hieß das: Ich war fleißig, habe mir vorgenommen, meistens die Wahrheit zu sagen, bei Klausuren wollte ich nicht schummeln, ich war meiner Freundin treu, ich habe vor dem Schlafengehen gebetet, ein paar von diesen pseudochristlichen Büchern gelesen, in denen es darum geht, dass Liebe alles ist und Gott sowieso alle liebt... Wie gesagt: Jetzt artig sein, nicht mit anderen Frauen rummachen, kein Koma-Saufen, keine Drogen und später gibt es dann die Belohnung. Das klassische Konzept der Selbstgerechtigkeit des deutschen Bildungsbürgertums. Und dann

kommt Johannes 5,24 und macht alles kaputt. Wisst ihr, der Teufel hat kein Problem mit artigen Pseudochristen, die glauben sich den Himmel verdienen zu können, weil sie nicht auf Jesus hören, sondern auf liberale Theologen oder den Dalai Lama.

Mein Denken war: Jetzt artig sein und später bekomme ich dann das ewige Leben. Falsch! Ganz falsch! Falscher geht nicht! Deshalb heißt die Predigt: *Ewiges Leben beginnt jetzt oder nie!*

Wer hört und glaubt, der *hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht und ist aus dem Tod* – gemeint ist der geistliche Tod, die Verlorenheit meiner Seele, die nur darauf wartet, in alle Ewigkeit verloren zu gehen – *und ist aus dem Tod in das Leben* – gemeint ist das ewige Leben, das eigentliche Leben, das Leben mit Gott – *übergegangen*.

Also nicht ein: Jetzt artig sein und dann ins Gericht kommen und hoffen, dass man durchgewunken wird ins ewige Leben, sondern jetzt ewiges Leben haben. Ewiges Leben beginnt jetzt oder nie! Wer ins Gericht kommt, wer sich im Jüngsten Gericht vor dem großen weißen Thron als Angeklagter wiederfindet, für den ist es zu spät. Der wird nach seinen Werken gerichtet und geht verloren, weil ihm der Glaube an Gott durch das Hören auf die Worte Jesu fehlt.

Johannes 5,24: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, (der) hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist aus dem Tod in das Leben übergegangen.

Für mich war dieser Vers das Aus meiner Selbstgerechtigkeit. Und wenn ich nicht weiß, wo jemand geistlich steht, dann frage ich ihn gern: „Sag mal, weißt du, ob du ewiges Leben hast? Also wenn du heute stirbst, wo geht es dann hin?“ Und wenn die Antwort dann lautet: „Das kann man nicht wissen! Das wird man sehen!“, dann bringe ich Johannes 5,24. Kann man nämlich doch! Man kann wissen, ob man ewiges Leben hat, wie Johannes es im 1Johannes auf den Punkt bringt, wenn er schreibt:

1Johannes 5,13: Dies habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt, die ihr an den Namen des Sohnes Gottes glaubt.

AMEN

Austausch

1. **Vorlesen:** Johannes 5,17-29
2. **Intro. Mit dem Wunsch, dass möglichst viele sich beteiligen:** Welche Texte der Bibel sind euch bei eurer Bekehrung oder früh im geistlichen Leben von besonderer Bedeutung gewesen?
3. **Austauschfrage:** Deine Teenager-Tochter fragt dich, wie Glaube und gute Werke zusammengehören. Wie erklärst du ihr den Zusammenhang? Welche Bibelstellen bringst du? Hast du ein gutes Bild?